

— ἐμοίς)¹ empfohlen, den wir als bewusst onomatopöische Nachahmung des Schlummerliedes ansehen dürfen: so dass was Gesner mit feinem Gefühle in Bezug auf v. 1005 bemerkt ‚ceterum miram mihi suavitatem habere hic versus videtur ex eo quod verbis omnibus ostendit et exprimit neniam somni conciliatricem‘ auch auf v. 1006 volle Anwendung findet. Man beachte auch, wie gut das Epitheton *σιγαλέοις* (weit besser als Hermanns *σιγαλέην* mit *φωνήν*) mit der durch die absichtliche Wahl der Präposition *ὑπὸ* angedeuteten leisen Bewegung der Lippen zusammenstimmt, ‚unter denen hervor‘ die Laute des Liedes sich hindurchpressen müssen. Vor der angeführten Conjectur Hermanns hat die Variante des Strah. auch den Vorzug einer mehr übersichtlichen Vertheilung der Worte und der Entlastung des mit Attributen überladenen Accusativs *φωνήν* voraus.

1377 Ἰωολκόν. Vulgo: ἐπ' Ἰωολκόν. Wegen der gewählteren Wortform und Construction ist die Lesart des Strah. der Vulgate vorzuziehen. V. 838, wo ebenso *ἐυκτιμένην ἐς Ἰωολκόν* überliefert ist, stand leider auf dem im Strah. vernichteten Blatte.

C. Unter die beachtenswerthen Lesarten des Strah. rechne ich:

279 ἀρτύσαντες (*ἀρτήσαντες* vulgo H). Da *ἀρτύω* (allerdings im Med.) gerade von dem Befestigen der Ruder an Riemen gebraucht wird (Od. δ 782, θ 53 *ἠρτύναντο δ' ἐρετμὰ τροπῶς ἐν δερματίνοισι*), so liesse sich auch hier ἐπὶ δ' αὐτ' οἰήσας ἔδθησαν προμνήθεν ἀρτύσαντες rechtfertigen, obwohl die homerische Sprache vom St. *ἀρτυ* nur Präsens und Imperfectum bildet, den Aorist dagegen vom St. *ἀρτυν*. Sonst aber sind bekanntlich Formen wie *ἠρτύσα*, *ἀρτύσω* keine Seltenheit (vgl. Kühner, Ausf. Gramm. I, p. 779). Paläographisch von Interesse ist, dass im Strah. ebensowohl *η* statt des richtigen *υ*, wie umgekehrt *υ* st. *η* sich geschrieben findet: 358 *κῆτος* st. *κύτος*, 642 *ὑπέιγερ* st. *ἠπέιγερ*.

¹ vgl. die Reime in der Cäsur des zweiten und vierten Fusses II. α 549, 597, 599, γ 188, Od. α 145 — in der Cäsur des dritten und fünften Fusses Od. α 83, II. ρ 267.